

Genialität in Worten

Max Uthoff wusste die leere Bühne im Evangelischen Gemeindehaus Eisenberg ohne Requisiten zu füllen

Genialität in Worten. Das beschreibt Max Uthoff, den Mann im grauen Anzug, der die leere Bühne im Evangelischen Gemeindehaus am Freitagabend ohne ein einziges Requisit zu füllen wusste. Der Träger des Kleinkunstpreises 2012 lieferte in Eisenberg großes Kabarett ab, intelligent, gewagt, auch für das Publikum zeitweise etwas anstrengend, denn eine Verschnaufpause gönnt er seinen Zuhörern nicht.

Was Max Uthoff sagt, das hat Hand und Fuß, er verzichtet auf jegliche platte Comedy, seine Schlussfolgerungen sind bissig, zynisch und auf ihre Weise treffend. „Dass ich heute Abend hier bin, hat einen Grund, ich brauch' Sie, Sie brauchen mich. Ich, weil mein Carport aus Korallen-Ytong noch nicht abbezahlt ist, Sie als Bestätigung dafür, dass Sie zu den Besseren in unserer Gesellschaft gehören, zu den kritischen, zu den noch nicht Abgestumpften.“

Uthoff kommt schnell zu Sache – und die erste Sache, die er haarfein auseinander nimmt, ist Facebook. „Das ist wie ein aufgeschürftes Knie. Kinder interessiert das nicht, wenn niemand sie bedauert, aber sobald die Erwachsenen hinsehen, wird es zum Drama“, vergleicht der Kabarettist die Lebenswirklichkeiten. Hier erfahre man alles über sich selbst, selbst das was man selbst nicht einmal ahnte, schlussfolgert Uthoff.

Er zerpfückt die Wahrnehmung des Einzelnen in der medialen Welt, gekonnt, wortgewaltig. Mit der stetigen Steigerung der Provokation zieht er seinen Zuhörer immer tiefer in seinen Bann. „Hat er sich das wirklich gerade getraut, hat er das wirklich gesagt“, fragt die innere Stimme, manchmal ungläubig. An deutschen Konvertiten zum Islam, die dazu aufrufen den „Islam anzunehmen“ macht Uthoff die Frage fest: „Ist der Islam tatsächlich eine Annahme?“ Geschickt hebt er hervor, dass die wenigen radikalen Fanatiker eben nicht die Masse derer sind, die den Islam leben, aber dass sie es sind, die in der Bevölkerung das Bild dieser Weltreligion als „böse“ prägen.

Genauso hart nimmt sich Uthoff



Gönnt seinem Publikum keine Verschnaufpause: Max Uthoff beim neuen Landweg im Evangelischen Gemeindehaus in Eisenberg.

FOTO: SCHIFFERSTEIN

wenige Sätze später die Christen vor, sezziert das Bild vom perfekten und makellosen Religionsgründer Jesus, der eben nur einen Fehler hatte: dass er Jude war. Aber was soll's. Schließlich hatte jeder Fehler, Goethe beispielsweise litt unter Flugangst, erklärt Uthoff todernst seinen Zuhörern. Da muss es dann schon Klack machen, bis der bittere Witz in diesem Zusammenhang auch wirklich dort angekommen ist, wo Uthoff ihn hinhaben wollte.

Gnadenlos geht er mit Regierung,

Politik und Prominenz ins Gericht, verschont die ganz Großen genau so wenig wie die weniger Bekannten. FDP, Seehofer, Kanzlerkandidaten und Landesväter, hier bekommen alle ihr Fettweg. Uthoff kommt mehrmals im Programm auf die Ängste zu sprechen, mit denen die Menschen in unserem Land immer gefügig gehalten werden. Sein Lieblingsangstwort: Altersvorsorge. Er spricht von betreutem Regieren, erklärt, warum das mit Europa gar nicht gut gehen konnte, zeigt Bedrohungen des Alltags gna-

denlos auf. Uthoff hat ein enormes Gefühl für Sprache, er fordert von seinem Publikum konsequentes Mitdenken. Wie ein Staccato serviert er seine Sätze, er beeindruckt vor dem Nichts auf der Bühne. Mit der Einladung dieses Kabarettisten ist den Kulturschaffenden beim neuen Landweg ein ganz großer Wurf gelungen – mehr davon bitte – vor allem in der drögen Zeit des stumpfen Frohsinns – eine echt anspruchsvolle Alternative zu Büttenrede oder Unterhaltungskonserven aus dem Flachbild-TV. (jös)